



Stadtparlament

9201 Gossau
www.stadtgossau.ch
info@stadtgossau.ch



Beschluss-Protokoll

Amtsdauer 2013 - 2016

17. Sitzung

Dienstag, 3. November 2015, 18.00 – 19.30 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau

Vorsitz Ruth Schäfler (FDP)

Anwesend 30 Mitglieder

Entschuldigt --

Anwesend Stadtrat 5 Mitglieder

Entschuldigt --

Traktanden

- 17.01 Vereinigung der Gemeinden Andwil und Gossau / Inkorporation der Schulgemeinde Andwil-Arnegg; Haltung Parlament
- 17.02 Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau, Krediterteilung
- 17.03 Interpellation Remo Schelb (SVP) – kein Euro Rabatt bei den Stadtwerken Gossau?"; Beantwortung
- 17.04 Neue Vorstösse

17.01**Vereinigung der Gemeinden Andwil und Gossau / Inkorporation der Schulgemeinde Andwil-Arnegg; Haltung Parlament**

Grundlage ist der Bericht des Stadtrates vom 10. Dezember 2014 sowie sein Zusatzbericht vom 26. August 2015. Dort ist der Vereinigungsbeschluss vom enthalten. Der Stadtrat stellt dem Stadtparlament folgenden Antrag:

Der Vereinigungsbeschluss vom 10. Dezember 2014 wird der Stimmbürgerschaft zur Zustimmung unterbreitet.

Die Vorberatende Kommission stellt am 21. September 2015 folgenden Antrag:

Dem Vereinigungsbeschluss vom 10. Dezember 2014 wird zugestimmt.

Eintretensdiskussion:

Stefan Häseli (CVP) verliert als Präsident der Vorberatenden Kommission deren Bericht. Er möchte weiter um die Braut Andwil werben, auch wenn der Gemeinderat Andwil eine ablehnende Haltung eingenommen hat. Vieles läuft in beiden Gemeinden gemeinsam, in einem Lebensraum, der fast ein Gemeinschaftsraum ist. Das Gebiet der Schulgemeinde Andwil-Arnegg ist aber nicht deckungsgleich mit den politischen Gemeinden, dies verursacht viele Koordinationsarbeiten. Es ist Zeit, Abläufe zu vereinfachen. Das Zeitfenster, welches nun offen ist, soll genutzt werden. Die Abklärungen sind abgeschlossen, tendenziell wird es finanziell nicht einfacher. Die Aufgaben werden anspruchsvoller und komplexer. Wieviel Selbständigkeit das Dorf Andwil bei einer Vereinigung behalten wird, wird vom Selbstbewusstsein der Einwohner abhängen.

Désirée Baldegger (SVP) weist darauf hin, dass auch nach einer Vereinigung die Dorfkulturen weiter bestehen bleiben. Es können aber jährlich CHF 790'000 eingespart werden, andererseits entfallen für Andwil CHF 1.3 Mio. Beiträge des Kantons. Langfristig kann mit einer Vereinigung Geld gespart werden. Es ist offen, ob der Kanton auch künftig noch Beiträge in der bisherigen Höhe leisten wird. Für eine Vereinigung der beiden politischen Gemeinden spricht auch die Struktur der Schulgemeinde Andwil-Arnegg. Im schulischen Bereich ist Gossau für das Gebiet Arnegg lediglich Zahler, ohne Einflussmöglichkeiten. Die SVP beantragt Zustimmung zum Vereinigungsbeschluss.

Florian Kobler (SP) möchte zusammenwachsen lassen, was zusammengehört. Fusionen machen nur Sinn, wenn eine emotionale Verbindung besteht. Das ist zwischen Andwil und Gossau zweifellos der Fall. Es bestehen viele Bezüge. Alles spricht für eine Gemeindevereinigung, auch aus praktischer Sicht. Das politische und das schulische Gebiet würden deckungsgleich. Auch bei einer Ablehnung würde das Thema früher oder später sicher wieder auf den Tisch kommen. Er kann die Argumente des Rates Andwil nicht alle nachvollziehen. Die Nähe der Einwohner zur Verwaltung ist von Bedeutung, doch wäre auch ein Verwaltungsstandort Gossau nicht weit von Andwil entfernt. Die direkte Einflussnahme an Bürgerversammlungen ist tendenziell rückläufig. Im ganzen Kanton nehmen durchschnittlich noch 5.9 % der Stimmberechtigten teil. In einem Stadtparlament haben auch Andwiler Einwohner die Möglichkeit für Einflussnahme. Die Fraktion stimmt der Vereinigung klar zu.

Sandro Contratto (FDP) ist klar der Meinung, dass die Vereinigung ein gutes Projekt ist, und dass es sich zu kämpfen lohnt. Die Vorbehalte und Ängste der Bevölkerung sind aber aufzunehmen. Ein Zustimmung aller drei Gemeinden wäre zu begrüßen, die heutige Situation ist nicht optimal.

Leo Cozzio (CVP) sieht viele gute sachliche Gründe für eine Zustimmung. Die Gemeinden arbeiten heute schon eng zusammen. Vorbehalte gegen eine Bevormundung sind in Andwil vorhanden. Andwil wird aber auch in einer neuen Gemeinde Einfluss nehmen können und wird seinen Charakter beibehalten. Die Fraktion stimmt einstimmig der Vereinigung zu.

Stefan Harder (FLiG) unterstützt ebenfalls den Vereinigungsbeschluss. Das spezielle Konstrukt mit der Schulgemeinde Andwil-Arnegg soll aufgehoben werden. Die Ängste einer Minderheit sind verständlich. Die Haltung des Rates Andwil, welcher den Status Quo wichtiger einschätzt als die jährliche Einsparung von CHF 1.3 Mio. kantonalen Steuerfranken, kann er nicht ganz nachvollziehen. Eine Vereinigung macht Sinn, derzeit ist der Kanton noch bereit, Geld dafür zu zahlen. Er beantragt Zustimmung zum Vereinigungsbeschluss.

Detalldiskussion

Keine

Beschluss:

Dem Vereinigungsbeschluss wird einstimmig zugestimmt.

17.02

Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau, Krediterteilung

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 1. Juli 2015 mit folgenden Anträgen:

1. *Der Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau wird zur Kenntnis genommen.*
2. *Die Variante 2+ gemäss Ziffer 4.5.2 wird weiter verfolgt.*
3. *Der Rahmenkredit für sämtliche Anlagen ist zum gegebenen Zeitpunkt einzuholen.*
4. *Für die Vertiefung planerische Rahmenbedingungen Masterplan werden CHF 250'000 bewilligt.*
5. *Für das Modul 1 - Wettbewerb Hallenbad wird ein Kredit von CHF 450'000 bewilligt.*
6. *Die Motion „Tribünenersatz“ und die Initiative „Sporthalle“ werden als erledigt abgeschrieben.*

Die Vorberatende Kommission stellt am 19. Oktober 2015 folgende Anträge:

1. *Der Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau wird zur Kenntnis genommen.*
2. *Die Variante 2+ gemäss Ziffer 4.5.2 wird weiter verfolgt.*
3. *Der Rahmenkredit für sämtliche Anlagen ist zum gegebenen Zeitpunkt einzuholen.*
4. *Für die Vertiefung planerische Rahmenbedingungen Masterplan werden CHF 250'000 bewilligt.*
5. *Für das Modul 1 - Wettbewerb Hallenbad wird ein Kredit von CHF 450'000 bewilligt.*
6. *Die Motion „Tribünenersatz“ und die Initiative „Sporthalle“ werden nach Zustimmung zum Rahmenkredit als erledigt abgeschrieben.*

Eintretensdiskussion:

Norbert Hug (CVP) verliest als deren Präsident den Bericht der Vorberatenden Kommission. Die Kommission hat über den Masterplan intensiv diskutiert. Für ein gelingendes Umsetzen werden verschiedene Faktoren wichtig sein, u.a. gute Kommunikation, klares Aufzeigen der Kosten und Finanzierbarkeit, Aufzeigen Gesamtprojektplan. Die VBK hat insbesondere geprüft, ob die Gebiete Buechenwald und Rosenau für die künftigen Sportler-Generationen die richtigen Standorte sind. Die VBK ist überzeugt, dass diese Standorte weiter genutzt werden sollen. Sie erachtet es als nicht angebracht, die Sportanlagen auf der grünen Wiese neu zu errichten.

Zum Antrag 3 hat die VBK Zusatzabklärungen gemacht. Gemäss Auskunft des Kantons ist es möglich, für die Realisierung der Sportanlagen einen Rahmenkredit zu beantragen. Die Bedingungen sind aber noch zu definieren.

Zum Antrag 6 hat die VBK intensiv diskutiert. Sie kommt zum Schluss, dass die Motion und die Initiative nicht sofort, sondern erst nach Vorliegen des Rahmenkredites abgeschrieben werden sollen.

Die Anträge der VBK sind einstimmig. Der in diesem Projekt vorhandene Elan soll nun genutzt und das Projekt zügig weitergeführt werden.

Florian Kobler (SP) sieht viele Sportanlagen in einem schlechten Zustand, die räumlichen Anforderungen für Trainings sind teilweise nicht mehr genügend. Viele Sportvereine leiden unter den ungenügenden Trainingsmöglichkeiten und setzen viel Erwartungen in den Masterplan. Die Sportinfrastrukturen sind quantitativ ausreichend, qualitativ nicht. Der mit dem GESAK eingeschlagene Weg ist richtig, und dieser Weg ist nun konsequent weiter zu gehen. Die SP-Fraktion unterstützt alle Anträge. Es wird begrüsst, dass ein Rahmenkredit eingeholt werden soll. Das Projekt hat derart viele Abhängigkeiten, dass es nur als Ganzes betrachtet werden kann. Für Tennis sollte ein separates Projekt parallel zum Masterplan geführt werden. Der Kostenanteil für Tennis sollte ebenfalls in den Rahmenkredit eingeschlossen werden.

Felix Koller (FDP) stellt Anträge zu Tennis. Diese Anliegen wurden im Masterplan vergessen resp. gestrichen. Lösungen ausserhalb des Masterplanes sind nicht verbindlich. Die Tennisclubs haben im Vereins- und im Spitzensport eine grosse Bedeutung. Die heutigen Anlagen sind durch die Mitglieder selbst finanziert worden. Die Anlagen stehen auf Baurechtsgrundstücken der Stadt, und die Verträge sollen nicht verlängert werden. Die Finanzierung der Verlegung wird im Masterplan nicht gelöst. Es sind dort nur Sportanlagen aufgeführt, welche durch die Steuerzahler finanziert werden. Er erwartet bei der weiteren Ausarbeitung des Masterplanes eine Aussage zu Lage und Finanzierung der neuen Tennisplätze. Falls der Rahmenkredit für Sportstätten vom Stimmvolk angenommen wird, ist es fraglich, ob zusätzlich noch ein Kredit für Tennis gesprochen würde. Die Kosten für die Tennisanlagen sollen deshalb in die Sportstättenplanung eingearbeitet werden.

Wenn dem Rahmenkredit als Ganzes zustimmt würde, wäre eine Priorisierung künftiger Projekte nicht mehr möglich. Die Rahmenbedingungen der Stadt im Jahr 2025 sind nicht bekannt, es bestehen viele Unsicherheiten. Deshalb möchte er für die Umsetzung die Kredite etappenweise einholen. Die Motion „Tribünenersatz“ und die Initiative „Sporthalle“ sollen erst dann abgeschrieben werden, wenn die Kredite erteilt sind. Er stellt folgende Anträge:

Zu Antrag 2

Die Variante 2+ gemäss Ziffer 4.5.2 wird weiterverfolgt. Tennis ist in den Masterplan Sportanlagen zu integrieren – innerhalb oder ausserhalb der Gebiete Buechenwald und Rosenau.

Zu Antrag 3

Die bauliche Umsetzung erfolgt in Modulen d.h. in Etappen. Die Zustimmung zu den jeweiligen Modulen ist in Form von einzelnen Baukrediten nach Vorgabe der Gemeindeordnung einzuholen.

Zu Antrag 6

Streichen

Markus Rosenberger (FDP) unterstreicht den hohen Nutzen des Sports, dies nicht nur im Leistungssport. Der Masterplan wurde sehr sauber ausgearbeitet. Die verschiedenen weiteren Sportarten wurden nicht vergessen, sondern werden weiter verfolgt. Die Fraktion sieht beim Standort Buechenwald grosse Fragezeichen. Könnte dieses Gebiet optimaler genutzt werden als für Sportanlagen? Der Rahmenkredit wird begrüsst, damit haben alle

Projekte eine gleiche Chance und können nicht untereinander ausgespielt werden. Wenn eine kurz- und mittelfristige Lösung gewünscht ist, kommen nur die Standorte Buechenwald und Rosenau in Frage. Die Fraktion unterstützt bedarfsgerechte Angebote für alle Leistungsstufen. Er fragt zum Antrag von Felix Koller: Wenn Tennis in den Masterplan aufgenommen wird, wie ist es dann mit Reiten, Judo, Schiessen?

Stefan Harder (FLiG) nimmt Stellung zu den Anträgen von Felix Koller. Die Anliegen Tennis sollen aufgenommen und die Kosten aufgezeigt werden. Die Sportvereine müssen sich einsetzen, das Projekt als Ganzes zu vertreten und die Kredite gemeinsam einzuholen. Wenn der Rahmenkredit eingeholt wird, besteht eine gewisse Kostensicherheit. Die FLiG unterstützt die Anträge der VBK.

Andreas Strübi (CVP) sieht Mängel bei den Sportanlagen. Im Vergleich mit anderen Gemeinden gehören die Trainingsmöglichkeiten in Gossau nicht zu den Besten. Heute besteht die Möglichkeit, dies zu ändern. Gute Trainingsmöglichkeiten können geschaffen werden, was Kinder hochmotiviert. Mit der Erneuerung soll so schnell wie möglich vorwärts gemacht werden. Es können nicht alle Sportarten gleichzeitig berücksichtigt werden. Vom Generationenprojekt werden in Zukunft viele Bevölkerungsschichten profitieren. Er beantragt Zustimmung.

Stadtrat Stefan Lenherr

Der Masterplan beschränkt sich auf die beiden Gebiete Buechenwald und Rosenau. Die Bedürfnisse von Tennis sind derzeit in der Stadtentwicklung in Arbeit. Bei einer Zustimmung zu Antrag 2 von Felix Koller und einer Integration von Tennis in den Masterplan würde viel Arbeit zunichtegemacht und eine Verzögerung bis zu 3 Jahren verursacht. Die Vorlage soll weiter als Rahmenvorlage ausgearbeitet werden nach dem Motto „Sport für alle“. Er beantragt Ablehnung der Anträge 2 und 3 von Felix Koller. Zum Antrag 6 ist er offen.

Felix Koller (FDP) sieht die Stadt in der Pflicht, für die Tennisplätze Friedberg einen Ersatz anzubieten, weil diese im Masterplan durch andere Anlagen belegt werden. Die Kosten für den Ersatz von Tennis-Plätzen sollen in den Rahmenkredit aufgenommen werden.

Florian Kobler (SP) nimmt Stellung zu den Anträgen von Felix Koller. Tennis darf nicht vergessen werden. Er will, dass der Tennissport weiterhin gut ausgeübt werden kann, will aber nicht das Gesamtprojekt Masterplan gefährden. Der neue Vorschlag von Felix Koller folgt etwas spät. Das Projekt hat in sich so viele Abhängigkeiten und soll nicht in Einzelteile zerlegt werden.

Markus Mauchle (CVP) will den Stadtrat beim Wort nehmen, dass für die Tennisplätze ausserhalb des Masterplanes Lösungen gesucht werden.

Beschluss des Stadtparlamentes:

1. *Der Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau wird zur Kenntnis genommen.*

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

2. *Die Variante 2+ gemäss Ziffer 4.5.2 wird weiter verfolgt.*

Diesem Antrag wird der Antrag von Felix Koller (FDP) gegenübergestellt. Dieser lautet:

Die Variante 2+ gemäss Ziffer 4.5.2 wird weiterverfolgt. Tennis ist in den Masterplan Sportanlagen zu integrieren – innerhalb oder ausserhalb der Gebiete Buechenwald und Rosenau.

Felix Koller (FDP) wehrt sich dagegen, dass sein Antrag als Rückweisungsantrag an den Stadtrat verstanden wird.

Stadtrat Stefan Lenherr ergänzt, dass die Bedürfnisse von Tennis in den heutigen Gebieten Buechenwald und Rosenau keinen Platz finden, es müssten benachbarte Flächen beansprucht werden. Somit müsste der Masterplan überarbeitet werden.

Markus Rosenberger (SVP) will heute über Masterplan Buechenwald und Rosenau abstimmen, nicht über GESAK. Tennis kann später immer noch ins Projekt aufgenommen werden.

Abstimmung über Antrag Felix Koller (FDP): 2 Ja, 26 Nein, 2 Enthaltungen.

Abstimmung über Antrag Stadtrat und VBK: 28 Ja, 2 Enthaltungen.

3. *Der Rahmenkredit für sämtliche Anlagen ist zum gegebenen Zeitpunkt einzuholen.*

Diesem Antrag wird der Antrag von Felix Koller (FDP) gegenübergestellt. Dieser lautet:

Die bauliche Umsetzung erfolgt in Modulen d.h. in Etappen. Die Zustimmung zu den jeweiligen Modulen ist in Form von einzelnen Baukrediten nach Vorgabe der Gemeindeordnung einzuholen.

Abstimmung über Antrag Felix Koller (FDP): 2 Ja, 28 Nein.

Abstimmung über Antrag Stadtrat und VBK: 28 Ja, 2 Nein.

4. *Für die Vertiefung planerische Rahmenbedingungen Masterplan werden CHF 250'000 bewilligt.*

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5. *Für das Modul 1 - Wettbewerb Hallenbad wird ein Kredit von CHF 450'000 bewilligt.*

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6. *Die Motion „Tribünenersatz“ und die Initiative „Sporthalle“ werden nach Zustimmung zum Rahmenkredit als erledigt abgeschrieben.*

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schlussabstimmung

Die Anträge 1 bis 6 der Vorberatenden Kommission werden einstimmig angenommen.

17.03**Interpellation Remo Schelb (SVP) – kein Euro Rabatt bei den Stadtwerken Gossau?“**

Grundlage ist die Antwort des Stadtrates vom 21. Oktober 2015.

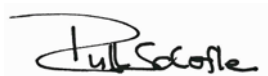
Der Interpellant Remo Schelb (SVP) hat eine ausführlichere Antwort des Stadtrates erwartet. Offensichtlich subventionieren heute die Kleinkunden die Grosskunden. Damit verliert Gossau weiter an guten Rahmenbedingungen. Die Interessen des Gewerbes sollen vom Stadtrat besser berücksichtigt werden.

16.04 Neue Vorstösse

Interpellation Marlies Eeg-Blöchiger (SP) „Goldzackhalle – ein Fall für die öffentliche Hand?“

Die Präsidentin gibt bekannt, dass Damian Bühler (FLiG) per 4. November 2015 aus dem Stadtparlament zurücktreten wird, aufgrund seiner grossen beruflichen Belastung.

Die Präsidentin



Ruth Schäfler

Der Stadtschreiber



Toni Inauen

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 9. November 2015 genehmigt.